

Sachverhalt:

## Leistungsbericht des Umweltpädagogischen Zentrums der Stadt Nürnberg (UPZ)

### 1. Aufgabenbereiche

Das Umweltpädagogische Zentrum ist seit 1995 eine von zur Zeit 31 vom Bayerischen Umweltministerium anerkannten und geförderten Einrichtungen zur Umweltbildung, über deren konzeptionelle Entwicklung und die erfolgreiche Arbeit im Rahmen geförderter Projekte dem Schulausschuss bereits mehrfach berichtet wurde. Es ist eine von drei nach diesen Kriterien anerkannten „Umweltstationen“ in Mittelfranken.<sup>1</sup>

Die Aufgabenbereiche der Nürnberger Umweltstation lassen sich zusammenfassend in folgende Schwerpunkte gliedern:

- Als „Pädagogischer Dienst“ des Nürnberger Schulreferats bietet UPZ unterrichts-ergänzende Angebote mit direktem Lehrplanbezug, die einen fächerübergreifenden und lebensweltorientierten Unterricht unterstützen. Ein Grundservice mit Beratungsangeboten für Lehrkräfte, Informationsdatenbanken, Materialien und Medien zur Umweltbildung ergänzt die Unterrichtsangebote.
- Im „außerschulischen Bereich“ werden die Bedürfnisse einzelner Zielgruppen gezielt erfasst und in entsprechenden Angeboten z.B. im „AGENDA-Treff“ umgesetzt (insbesondere Mutter/Kind, Stadtteiltreff, Senioren..).
- Im Bereich der „Umweltkommunikation“ sind die Zusammenarbeit und Vernetzung bestehender Initiativen und die Bekanntmachung ihrer Angebote zur Umweltbildung ein wichtiges Anliegen (siehe Projekt „ökoplaner“).

Inhaltliche Schwerpunkte und Themenfelder der pädagogischen Arbeit haben sich dabei im Verlauf des letzten Jahrzehnts grundlegend verändert. Von einer ursprünglich vorwiegend naturkundlich geprägten „Umwelterziehung“<sup>2</sup> hat sich der Schwerpunkt auf die Einbeziehung sozialer und ökonomischer Aspekte im Sinne einer umfassenden Analyse der komplexen Lebensumwelt verlagert. Grundlage der Arbeit von UPZ ist daher die lokale Umsetzung des pädagogischen Konzepts „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“. Die erweiterte Ausrichtung über den naturkundlichen Bereich hinaus ist konzeptionell und in der konkreten Bildungsarbeit anderer Träger der Umweltbildung vergleichsweise unterschiedlich weit entwickelt. Mit der aktuellen Erklärung der Vereinten Nationen und der Proklamation einer „Dekade der Nachhaltigkeit“ für die Jahre 2005 bis 2014 wird deutlich, dass UPZ sich hier auf einem zukunftsweisenden Weg befindet<sup>3</sup>.

Für weitere Informationen (Leitbild, Aufgaben, Projekte, Projektarchiv) über das Umweltpädagogische Zentrum verweisen wir auf die Internetseiten unter [www.upz.nuernberg.de](http://www.upz.nuernberg.de).

---

<sup>1</sup> Standorte: Nürnberg, Treuchtlingen, Muhr (Altmühlsee)

<sup>2</sup> vgl. ursprüngliche „Schulbiologiezentrale“ der Stadt Nürnberg

<sup>3</sup> vgl. Beilage: „Hamburger Erklärung“ der Deutschen UNESCO-Kommission vom 11.7.2003

## 2. Methodik der Darstellung

Unter dem Begriff „Leistungsbericht“ wird hier eine vorwiegend quantitative Darstellung von Produkten und Leistungen verstanden, um dem Vorwurf zu begegnen, dies als Messgröße für die Bedeutung der Einrichtung in der „pädagogischen Landschaft“ der Stadt Nürnberg nicht deutlich genug dargestellt zu haben. Als Bewertungsmaßstab für pädagogische Angebote ist dieser Ansatz allerdings nur eingeschränkt brauchbar, da so z.B. jede Form pädagogischer Intensivbetreuung allein im Vergleich von Aufwand und Ertrag ohne Realisierungschance wäre.

Bei dieser Form der Darstellung pädagogischer Angebote und Leistungen werden wesentliche Einflussgrößen nicht berücksichtigt, wie z.B.:

- Qualität des „Entwicklungspotentials“ im pädagogischen Bereich: Einbeziehung aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse und Tendenzen in die pädagogische Entwicklungsarbeit und die Erarbeitung „innovativer“ Angebote
- Qualität des aktuellen „pädagogischen Angebots“ hinsichtlich Vorbereitung, Qualität der Durchführung, angemessener Evaluation und Qualitätsentwicklung
- Qualität des „inneren“ Entwicklungspotentials der Einrichtung hinsichtlich u.a. Organisationsentwicklung, Marketingkonzept und systematischen Formen der Qualitätsentwicklung

Analog zur Systematik der laufenden Diskussion über Einsparmöglichkeiten und aus Gründen einer „übersichtlichen“ Darstellung wird dennoch hier die Form einer „quantitativen“ Beschreibung gewählt.

## 3. „Input“

### 3.1 personelle Ressourcen (Stand Oktober 2003)

#### 3.1.1 Stellenplan UPZ:

Bezeichnung der Stelle	Art d. Besch.	Umfang (WoStd.)	Finanzierung
Päd. Mitarbeiter/Leiter des UPZ	B	40	Budget UPZ
Gärtnermeister	A/u	19,25	Budget UPZ ) <sup>1</sup> Reduzierung d. Arbeitszeit um 50 %
Sozialpädagogin	A/u	19,25	Budget UPZ ) <sup>2</sup> komplementär zur red. Stelle

Anmerkung: Die Stellen wurden bei der Umstrukturierung der früheren „Schulbiologiezentrale“ zu einem „Umweltpädagogischen Zentrum“ als Beitrag des Trägers im Umfang übernommen.

### 3.1. 2 Weitere personelle Ressourcen:

Bezeichnung der Stelle	Art d. Besch.	Umfang (WoStd.)	Finanzierung
Sachbearbeiter/in	A/u	37,5	GH (KEM)
Sachbearbeiter/in	A/b	38,5	Drittmittel: Programm „Förderung von Umweltstationen“
Sachbearbeiter/in	A/b	30	Drittmittel: Programm „Förderung von Umweltstationen“
Päd. Mitarbeiter/in	B	20	GH (MM)
Praktikant/in (Freiw. ökol. Jahr)	P	38,5	GH („Ausbildungsoffensive“)
Praktikant/in (Freiw. ökol. Jahr)	P	38,5	GH („Ausbildungsoffensive“)
Praktikant/in (Freiw. ökol. Jahr)	P	38,5	GH („Ausbildungsoffensive“)
Praktikant/in (berufspraktische Semester)	P	38,5	Drittmittel: Programm „Förderung von Umweltstationen“
Hilfskraft Verwaltung	NOA	30	NOA
Hilfskraft Außenbereich	NOA	25	NOA

**Abkürzungen:**

Art der Beschäftigungsverhältnisse bei der Stadt Nürnberg: A=angestellter, B=Beamter, P=Praktikant/in, b=befristet, u=unbefristet, NOA=Noris-Arbeit (Hilfe zur Arbeit) – GH=Gesamthaushalt

### 3.2 Sachmittel/Ausstattung:

#### 3.2.1 Budget UPZ:

Jahr	Gesamtbudget UPZ nach Haushaltsplan	davon variabel für päd. Arbeit
2002	30.723,00	15.723,00
2003	31.590,00	18.940,00

#### 3.2.2 Weitere Sachkosten (Drittmittel/externe Zuwendungen):

- Dies sind insbesondere Zuschüsse für Ausstattung und Betriebskosten im Rahmen geförderter Projekte bzw. für die Ausstattung und Ergänzung der Einrichtung von UPZ als „Umweltstation“ aus Mitteln des Freistaats Bayern (Programm: „Förderung von Umweltstationen“):

Jahr	Gesamtzuwendungen <sup>4</sup>	davon Sach- und Betriebskosten für Projekte
2002	77.024,50	9.680,50
2003	112.471,65	25.583,65

- Weitere Zuwendungen ergeben sich durch Übernahme von Sachkosten und Leistungen im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen (z.B. mit dem VGN). Dies sind Leistungen, die nicht im Bereich der Stadt Nürnberg verbucht werden, weswegen eine genaue Bezifferung dieses Gesamtbereichs im vorgegebenen engen Zeitrahmen des Berichts nicht möglich ist.

<sup>4</sup> einschl. Zuschüssen für Personalkosten

#### 4. „Output“: Projekte/Programme zur Umweltbildung

##### 4.1 schulische Umweltbildung

##### 4.1.1 Bereich: Schulklassenangebote

<b>Projekt: UWE-mobil</b>	
Erläuterung (Inhalt/Zielgruppen)	Das UWE-mobil ist eine mobile Umweltwerkstatt, die es Schülern ermöglicht, selbstständig ihre Umwelt und die Natur zu erforschen. Dazu ist es mit verschiedenen Messinstrumenten, Geräten und Arbeitsmaterialien ausgestattet. Das UWE-mobil rollt für alle Schüler der Stadt Nürnberg, wobei besonders die Klassenstufen 1 – 6 angesprochen werden.
Laufzeit	1. Förderzeitraum: 01.03.2001 – 28.02.2003 2. Förderzeitraum: 19.05.2003 – 31.12.2004
Finanzierung	Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (Programm „Förderung von Umweltstationen“)
Personalressourcen („Input“)	1 pädagogische Fachkraft (30 Stunden) 2X FÖJ (je ca. 0,5)
„Output“ im Zeitraum	1. Förderzeitraum: Entwicklung von drei Umweltbildungsangeboten (Gewässeruntersuchung, Bauernhof, Verkehr – Energie – Abfall)
Veranstaltungen/ Teilnehmer	1. Förderzeitraum: Gewässeruntersuchung: 819 Schüler (zzgl. 6 wetterbedingten Absagen) Verkehr – Energie – Abfall: 694 Schüler (zzgl. 2 organisatorisch bedingten Absagen) Bauernhof: 356 Schüler (zzgl. 1 organisatorisch bedingte Absage) Teilnahme an diversen Großveranstaltungen und Aktionen (Landesgartenschau Kronach, Eröffnungsfeier im Rahmen der Pegnitzrenaturierung, Vorträge an der EWF, Teilnahme an bundesweiten Arbeitskreisen Ökomobilisten, etc.).
Dokumentation	Abschlussbericht vom Dezember 2002 (incl. diverser Presseartikel und Veröffentlichungen) 2003: Mehrere Artikel in der regionalen Presse (aktuell: 10/03 über die Weiterführung und neue Programmangebote). Fernsehbeitrag (RTL Franken live) Reportage BR (gepl. 11/03)
Anmerkungen	Die Nachfrage übertraf bei weitem die Angebotsmöglichkeiten des Projekts, die durch knappe Ressourcen begrenzt waren (pro Einsatz drei Personen für päd. Arbeit vorgesehen). Die Qualität des pädagogischen Konzepts und die große Nachfrage veranlassten den Zuschussgeber, einen 2. Förderzeitraum zu genehmigen (s. o.). Für das laufende Schuljahr wurde bereits ein neues Programm entwickelt (Thema Wald) und es sind bereits 1754 Schüler für die Programme mit dem UWE-mobil angemeldet (Stand November 2003): Gewässeruntersuchung: 414 Schüler Verkehr – Energie – Abfall: 68 Schüler Bauernhof: 184 Schüler Wald: 1088 Schüler

<b>Projekt: „Hand in Hand“</b>	
Erläuterung (Inhalt/Zielgruppen)	Entwicklung, Durchführung und Evaluation umweltpädagogischer Modellprogramme für <i>Menschen mit Behinderungen</i> (aus schulvorbereitenden Einrichtungen, Förderschulen, WfBs, Tagesstätten, Wohnheimen) Qualifizierungsmaßnahmen für <i>sonderpädagogische Fachkräfte</i> Integrativprojekte für Personen mit und ohne Behinderung
Laufzeit	September 2001 bis Dezember 2003 (davon 18 Monate praktische Durchführung, 6 Monate Konzepterstellung und 4 Monate Dokumentation)
Finanzierung	Bayerisches Staatsministerium f. Landesentwicklung u. Umweltfragen (Programm „Förderung von Umweltstationen“)
Personalressourcen („Input“)	1 x pädagogische Fachkraft (Vollzeit), 1 x FÖJ, 1 x Praktikant/in
„Output“ im Zeitraum	drei umweltpädagogische Programme mit jeweils 5-6 Praxisbausteinen (für 2-3 Stunden) Fortbildungskonzept „Natur-Erfahrungen für Menschen mit Behinderungen“ Veröffentlichung (Praxismappe): „Hand in Hand die Umwelt erleben“
Veranstaltungen/Teilnehmer	21 Halbjahresprogramme (7-8 Termine pro Gruppe) mit insgesamt 153 Praxisterminen und 209 Teilnehmern 1 integrative Exkursionsreihe in Kooperation mit dem BZ mit 8 Praxisterminen und 9 Teilnehmern 1 Projektwoche in Kooperation mit dem Fortbildungsinstitut der Lebenshilfe Bayern mit 8 Teilnehmern 4 Tageseinheiten mit insgesamt 33 Teilnehmern 1 Betreuung einer Projektwoche im Rahmen einer Magisterarbeit mit 10 Teilnehmern 2 halbtägige Fortbildungen mit 16 Teilnehmern 1 dreitägige Fachtagung mit Praxisteil (Organisation & Durchführung) im Fortbildungsinstitut der Lebenshilfe Bayern, Erlangen mit 19 Multiplikatoren
Dokumentation	Projektzwischenbericht „Hand in Hand“ (April 2003) Praxisordner und Projektbericht: „Hand in Hand“ die Umwelt erleben – (ca. 120 Seiten, Auflage: 1.000 Ex., Veröffentlichung: Januar 2004)
Anmerkungen	Die Finanzierung der Weiterführung ist aufgrund des großen Erfolgs des Pilotprojekts (große Nachfrage, sehr positive Resonanz, Bekanntheit auch außerhalb Nürnbergs) durch Fördermittel des bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen für die Jahre 2004 und 2005 weitgehend sichergestellt! Aufbauend auf den vorhandenen Elementen werden zusätzlich eine Fortbildungsreihe sowie ein internationales Austauschprogramm neu aufgenommen. Die Nachfrage zu den Programmen ist für den 2. Förderzeitraum, auch durch eine neue Kooperation mit der Lebenshilfe Nürnberg und bereits vorliegende Voranmeldungen, schon jetzt sehr hoch.

4.1.2 Bereich: Ressourcenschonung/CO2-Minderungsprogramm

<b>Programm: KEiM (Keep Energy in Mind)</b>	
Erläuterung (Inhalt/Zielgruppen)	Stadtweites Energiesparprogramm für alle Nürnberger Schulen (126 teilnehmende Schulen/Stand: 2003).
Laufzeit	gekoppelt an Laufzeit KEM - hier: Berichtszeitraum: Schuljahr 2002 / 2003
Finanzierung	über Gesamthaushalt (KEM) – jährlicher Nachweis der Kostendeckungsanteile über Einsparergebnisse
Personalressourcen („Input“)	1 Sachbearbeiter (37,5 Std.) + 1/x Stelle FÖJ (zeitweise)
„Output“ im Zeitraum	insbes: neues Abrechnungssystem
Veranstaltungen/Teilnehmer	Arbeitskreise als Multiplikatorenfortbildung (15 Veranstaltungen / 327 Teilnehmer/innen) Beratung von Einzelschulen Durchführung umfangreicher Teilprojekte mit Schulen Koordination zwischen Ämtern Information der Schulen durch KEiM aktuell und Homepage
Dokumentation	KEiM aktuell, Tätigkeitsbericht im Schulausschuss, Energiebericht KEM, Homepage, Abschlussdokumentation „Meine Umwelt und ich“
Anmerkungen	Positive Gesamteinsparungen im Rahmen des Programms KEiM: 477.466.- € (lt. Energiebericht KEM 2002) Gesamtrückzahlung an die Schulen 2002 aus dem Bonuspotf: 126.883.- €

4.1.3 Informationsdatenbanken/Unterrichtsmaterialien/  
unterrichtsergänzende Angebote

<b>Projekt: „PAUK &amp; RIDE“</b>	
Erläuterung (Inhalt/Zielgruppen)	Internetportal für Angebote rund um das Thema „Mobilität“ unter <a href="http://www.schule.vgn.de">www.schule.vgn.de</a> . Gemeinschaftsprojekt von UPZ und VGN mit Informationen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (Tickets und Preise, Events) und mit Materialien und Tipps für den Unterricht (Ausflüge, Mobilität, Umweltlernen).
Laufzeit	seit September 2002 (Ziel: Dauerangebot)
Finanzierung	VGN: Technische Entwicklung, Gestaltung, Kosten der Internetpräsentation UPZ: Aufwand für pädagogisches Konzept, Teilleistungen „Mobilität und Umweltlernen“
Personalressourcen („Input“)	UPZ: 0,5 Anteile päd. Fachkraft (MM), 0,1 Anteile für Koordination/technische Umsetzung und päd. Konzeption (Leiter), 0,3 Anteile FÖJ (technische Umsetzung, Datenpflege)
„Output“ im Zeitraum	Mai 2003: Internetangebot ist „online“ Oktober 2003: 17 Ausflugstipps (Angebote für Wandertage) und 94 Angebote zum „Umweltlernen vor Ort“ systematisch erfasst und abrufbar
Veranstaltungen/Teilnehmer	Entfällt – ggf. Zugriffszahlen als Messgröße
Dokumentation	1. siehe <a href="http://www.schule.vgn.de">www.schule.vgn.de</a>

	2. Werbeflyer 3. mehrere Veröffentlichungen in der lokalen Presse und in Fachbeiträgen
Anmerkungen	Verhandlungen zwischen UPZ und dem VGN sollen zu einer systematischen Form der Zusammenarbeit bei Ausbau und Pflege des Internetangebots „PAUK & RIDE“ führen.

#### 4.2 außerschulische Umweltbildung und Umweltkommunikation

<b>Projekt: Agenda-Treff</b>	
Erläuterung (Inhalt/Zielgruppen)	Offenes generationsübergreifendes Angebot, Gruppenangebote im Agenda-Treff und im Außengelände (Kinder, Senior/innen). Themen: Konsumstile, Ernährung, Umwelt kennenlernen. Einbindung von Ehrenamtlichen und Kooperationspartner/innen. Mitmachangebote (Spielen, Basteln, Kochen usw.) + Information. Fortbildung und Beratung für Multiplikatoren.
Laufzeit	seit 9/02 (möglich durch Umschichtung von Stellenanteilen UPZ / komplementär nun verfügbar: 0,5 Stellenanteile päd. Fachkraft (SozPäd))
Finanzierung	500 Euro aus dem Gesamt-Budget des UPZ Einnahmen
Personalressourcen („Input“)	0,3 Stelle BAT IV b 0,5 Stelle FÖJ 0,5 Praktikantenstelle (soweit verfügbar)
„Output“ im Zeitraum	Januar 03 – Oktober 2003
Veranstaltungen/Teilnehmer	1. Pädagogisches Angebot: „Offenes Angebot“ (34 Angebote / 266 Teilnehmer/innen) Mutter/Kind-Gruppe an 18 Terminen Schulklassenbesuch mit 25 Teilnehmer/innen Umweltforschergruppe an 3 Terminen 2. Agenda-Treff als Servicestelle: Beratung, Bibliothek, Vorstellen von Arbeitsmitteln 3. Teilnahme an Aktionen, Großveranstaltungen: Südstadtfest, offizielle Eröffnung des Agenda-Treffs 4. Kommunikation und Vernetzung: Die Gruppen „Grüne Bänder Südstadt“ und die „Jukids“ treffen sich regelmäßig
Dokumentation	Veranstaltungsprogramm
Anmerkungen	Probephase von 9/02 bis 8/03 – Im Zuge der laufenden UPZ-Profilbildung („UPZ 2005“) ist auch eine Konkretisierung des „AGENDA-Treff“-Konzepts geplant (Ziel ggf.: Entwurf eines Förderantrags zu einem Modellprojekt „generationenübergreifende Umweltbildung“)

<b>Projekt: „ökoplaner“</b>	
Erläuterung (Inhalt/Zielgruppen)	Veranstaltungskalender zur Umweltbildung: Nichtkommerzielle Anbieter können ihre Veranstaltungen kostenfrei veröffentlichen lassen (gedruckte Version und Veranstaltungsdatenbank im Internet). Kostenlos erhältlich. Ziele: extern: Förderung der Zusammenarbeit / Bekanntmachung der vielfältigen Angebote zur Umweltbildung in Nürnberg und Umgebung. UPZ-intern: Wichtiger Werbeträger für die eigenen Ziele und Angebote
Laufzeit	1996-98: Konzeption/Erprobungsphase seit 1999: Dauerangebot/Gemeinschaftsprojekt mit dem VGN
Finanzierung	1996-98: Bayer. Umweltministerium („Förderung von Umweltstationen“) seit 1999: als Gemeinschaftsleistung durch UPZ: Aufwand redaktionelle Arbeit und Verteilung VGN: Übernahme der Kosten für Gestaltung, Druck und technische Umsetzung Internet
Personalressourcen („Input“)	0,2 Stellenanteil Koordination und Redaktionsarbeit
„Output“ im Zeitraum	1. gedruckte Version (4 X jährlich/Auflage: 15.000/vierfarbig) 2. Internet: „ökoplaner – online“ ( <a href="http://www.upz.vgn.de">www.upz.vgn.de</a> )
Veranstaltungen/Teilnehmer	entfällt
Dokumentation	siehe aktuelle Ausgabe „ökoplaner“
Anmerkungen	Das von UPZ entwickelte Konzept wurde mehrfach andernorts „kopiert“ (Im VGN-Gebiet: vgl. Veröffentlichung „Ansporn“ des Landkreises Neumarkt)

Anmerkungen:

- Bei der Darstellung der Projektergebnisse sind die Anteile der „Overhead“-Leistungen (Höhe der Sach- und Betriebskosten, Verwaltungsanteile Päd. Dienste, Projektkoordination und konzeptionelle Arbeit am Gesamtkonzept, Sekretariatsleistungen UPZ u.ä.) nicht berücksichtigt.
- Zusätzlich wird über die Einzelprojekte hinaus ein umfangreiches „Grundangebot“ zur Umweltbildung bereitgehalten (individuelle pädagogische Beratung, ausleihbare Materialien und Medien, „Umweltbibliothek“ u.a.). Einzelheiten hierzu siehe Internetinformation.
- Angebote zur außerschulischen Umweltbildung sind laut Förderrichtlinien (Abschnitt 4 – siehe Beilage) eine Voraussetzung für die Anerkennung als „Umweltstation“

## 5. Hinweise zur künftigen Arbeitsgrundlage

- Zur Frage eines „Trägerwechsels“ fanden Rücksprachen hinsichtlich der Förderfähigkeit und der Beibehaltung des Status als Umweltstation mit dem Bayerischen Umweltministerium (Referat 33) statt.  
Die Förderrichtlinien für das Programm „Förderung von Umweltstationen“ legen auch die Kriterien für eine Anerkennung als „Umweltstation“ fest (siehe Beilage 2 – Abschnitt 4). Sie werden angesichts der Vielzahl von Bewerbungen strikt eingehalten. Bei einem eventuellen Trägerwechsel wird daher der Status nicht automatisch fortgeschrieben. Es findet vielmehr eine erneute Prüfung statt, ob die Anforderungen (z.B. Beschäftigung festangestellter hauptamtlicher Mitarbeiter u.ä.) erfüllt sind und damit eine weitere Fördermöglichkeit gegeben ist.  
Für erteilte Bewilligungsbescheide ist damit zu rechnen, dass sie bei einem Trägerwechsel widerrufen werden, da die Voraussetzungen der Bewilligung (Zuschussempfänger) nicht mehr gegeben sind. Die daraus ggf. abzuleitenden Folgen sind jeweils in den ergänzenden Bestimmungen zu den Bewilligungsbescheiden geregelt (Beilage 3).
- Da UPZ aktuell vor dem Abschluss weiterer Kooperationsvereinbarungen mit längerfristigen Verpflichtungen steht, sei abschließend darauf hingewiesen, dass eine jährlich wiederkehrende Diskussion über Trägerwechsel, Schließung u.ä. für die mittelfristige Entwicklung und die Bewertung als zuverlässiger Vertragspartner ausgesprochen abträglich ist. In der finanziell schwierigen Situation der Stadt Nürnberg ist sicher keine verbindliche langfristige Bestandsgarantie möglich. Die Verwaltung empfiehlt jedoch, die vorliegenden Informationen im laufenden Diskussionsprozess so umfassend zu bewerten, dass aufgeworfene Fragen wie eine „Privatisierung“ entweder umfassend geklärt und weiter verfolgt werden oder nach Abschluss einer Prüfung der Organisationsstruktur anhand der daraus abgeleiteten Empfehlungen eine tragfähige Perspektive für die weitere Arbeit begutachtet wird.
- Das Umweltpädagogische Zentrum erfüllt als einzige vom Bayerischen Umweltministerium anerkannte „Umweltstation“ im Großraum N/FÜ/ER/SC bereits jetzt z.T. regional orientierte Aufgaben und bietet Leistungen an, die ebenso in anderen Städten bisher eigenständig wahrgenommen werden oder über Internetpräsentation auch von Lehrkräften und Interessierten außerhalb Nürnbergs genutzt werden. Die mit dem Status einer „Umweltstation“ verbundenen Fördermöglichkeiten wären grundsätzlich auch zum Vorteil der übrigen Gemeinden des Großraums nutzbar. Eine sinnvolle Entwicklungsmöglichkeit könnte daher z.B. in einer Prüfung der Möglichkeiten bestehen, das „Umweltpädagogische Zentrum“ zu einer gemeinsamen Einrichtung im Großraum umzugestalten (bestehendes Beispiel: SOLID als gemeinsame Einrichtung, anteilig finanziert durch die Energieversorgungsunternehmen des Großraums).